

Arbeitszeit: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 18. Anzeig. in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 18,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Besorgung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingefandt“ die Zeile 2 Rgr.

Dresden, den 17. Juli.

— J. M. die Königin Wittve und J. R. G. die Prinzessin Amalie haben am 15. Juli, wie allsonntäglich in der kathol. Kirche dem Gottesdienste und der vom Herrn Hofprediger Heine gehaltenen Predigt beigewohnt.

— Nachrichten aus München entnehmen wir, daß J. M. die regierende Königin von Sachsen demnächst die königl. Villa bei Regensburg zu verlassen gedenkt, das Reiseziel des sächs. Hofes schien noch nicht bestimmt zu sein.

— Ueber Sr. königl. Hoheit den Prinzen Georg von Sachsen vernehmen wir, daß derselbe nach ächter Soldatenweise alle Entbehrungen, die jetzt unseren Landestruppen auferlegt sind, mit denselben kameradschaftlich theilt und als Nahrung binnen zwei Tagen lediglich etwas Brod und zwei Gläser Milch hat erlangen können. Die gesammte Bagage Sr. königl. Hoheit ist verloren gegangen, die Dienerschaft ist verstreut und die Bedienung beim Prinzen hat ein Reiter aus dem Regiment übernommen.

— Ebenso wie zahlreiche hiesige Aerzte sich für die Zwecke ihres Berufs zu Behandlung der Verwundeten in den hiesigen Lazarethen organisiert haben, ist dies seitens der gesammten evangelischen Geistlichkeit Dresdens zu ausreichender Befriedigung des seelsorgerlichen Bedürfnisses geschehen, indem sich dieselbe nach den vier Hauptlazarethen in vier Sectionen mit je einem Vorstande eingetheilt hat und zwar: Section I. Lazareth am Königsbrüder Platz (Vorstand: Diae. Niesel an der Neustädter Kirche), Section II. im Cabettenhause (Vorstand: Consistorialrath Hofprediger Dr. Kalling), Section III. in der Pionnierecaserne (Vorstand: Archidiaconus Pfeilschmidt an der Annenkirche) und Section IV. im Garnisonhospitale mit der „neuen Kammer“ und der „Zelbstation“ (Vorstand: Prediger Haase). Auch diese geistliche Mitwirkung an den Stätten des menschlichen Leidens in überricher Fülle ist von wesentlicher Wichtigkeit für die Lage der zum Theil schwer Verwundeten, denn sie alle bedürfen der Tröstungen der Religion; eine große Zahl von ihnen, darunter viele evangelische Preußen, sehnt sich nach die'en Tröstungen und sucht sich auf dem Schmerzenslager durch geistliche Ansprache und erbauliche Betrachtungen erquickt. Außerdem sind weder die vielbeschäftigten Aerzte, noch die rastlos thätigen Krankenpflegerinnen im Stande, sich auf eingehende Nachfrage nach Familienverhältnissen, auf Abfassung von Briefen und Beförderung derselben in die Heimath, auf Beschaffung der gewünschten Lectüre und überhaupt auf alles Dasjenige näher einzulassen, was das gemüthliche Leben eines von seinen Angehörigen trennen Kranken betrifft; und doch ist gerade solcher Verkehr mit dem verwundeten Krieger eine der wohlthätigsten Gaben der Liebe, die ihm gesendet werden kann, daher denn auch das königlich preussische Militairgouvernement das Erbieten der Geistlichen zu Ausübung dieser Seelsorge gern angenommen hat und der Eintritt der Geistlichen in die Lazarethe zu jeder Zeit, sei es am Tage, sei es bei Nacht, unbehindert ist. Daß bei dieser Mitwirkung für alleseitige Pflege der Verwundeten das allgemeine christliche Samaritenthum höher steht, als alle nationale und confessionelle Verschiedenheit, versteht sich um so mehr von selbst, als Evangelische und Katholische, Preußen, Sachsen, Oesterreicher und unter diesen Deutsche, Czechen, Ungarn, Italiener hier in brüderlichster Eintracht unter einander leben, wo sich sehr charakteristische Thatsachen ansprechen lassen. Alles dies zusammengenommen und die Fälle der privaten Liebeserweisungen hinzugerechnet, so kann in der That kaum mehr gethan werden, um das Geschick der Verwundeten nach Möglichkeit zu erleichtern und der Stadt Dresden ein Denkmal dankbarer Erinnerung in vielen Herzen zu errichten. Schon jetzt bezeugt dies mancher warme Händedruck und manches herbede Wort der Werthschätzung solcher Fürsorge von den Lippen Deiner, welchen diese Fürsorge christlicher Barmherzigkeit gewidmet ist.

— Schon bisher verließen einzelne der Berliner Schanzarbeiter Dresden wieder, am Sonntag geschah dies von einer Abtheilung von 70—80 Mann. Sie schienen sehr froh zu sein, wieder von Dresden fortzukommen. „Wat id mir for Dresden loose“, meinte der Eine, „dat blase id von meinem Keenen Finger.“ Ein Anderer sagte: „Dat Publikum hier is jar keen reentliches Publikum. Und nu man jar die Constabler! Man mag et andreen, wie man will, et is jar keen ornlicher Randal mit die Raffern anzufangen. Die Sächser sin mir velle zu höflich.“ Bei der Abfahrt nach Berlin riefen sie Hurrah!

— In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist wiederum ein langer Zug von Verwundeten durchgenommen, gestern früh wiederum ein solcher von 170 meist sehr schwer Verwundeten. Die Mehrzahl derselben wurde durch die hiesigen Wundärzte Schied und Metz und die preussischen Stationsärzte verbunden, nur vier davon fanden Ausnahme in hiesigen Lazarethen, die anderen wurden, zumest nach Halle, weiter befördert.

— Dem Vernehmen nach sind leicht verwundete Sachsen, darunter auch Offiziere, nach Logenburg bei Wien gebracht worden. Die gesunde Luft und die kühle Umgebung dieses Ortes wird wesentlich dazu beitragen, die Reconvalescenz der Lande Brüder zu befördern.

— Auf das von dem Stadtrath in Bautzen an das Obercommando der preussischen ersten Armee gerichtete Gesuch um Rückgabe der Seiten des preussischen Militärs in Beschlag genommenen Communal- und Bürgergarden, so wie sonstigen Privatwaffen ist ein Bescheid eingetroffen, worin es heißt, daß Prinz Friedrich Karl bedauere, „seinen Befehl zur Zurückgabe der Waffen geben zu können, jedoch später nicht versehen wird, dafür Sorge zu tragen, daß die Privatwaffen den Eigenthümern wieder zugestellt werden.“

— Beiden in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hart aufgetretenen Gewittern schlug der Blitz zuerst in die Scheune eines Gutsbesizers in Heidenau, gegen 12 Uhr in Copitz in die vor vier Jahren neu erbaute Scheune des Gutsbesizers Giebe und wenige Minuten darauf in das Wirtschaftsgelände des Gutsbesizers Rosenkranz, wo sämmtliches Inventar verbrannte, das Vieh wurde getödtet. Für Rosenkranz ist es am schlimmsten, da er nicht das Geringste versichert hatte. Außer obigen Blitzschlägen soll in Röhrsdorf bei Stolpen, in Glaschütte und in der Nähe von Schandau ebenfalls der Blitz eingeschlagen und gezündet haben, nähere Berichte fehlen noch.

— Das am 15. d. wieder erschienene „Chemnitzer Tageblatt“ enthält an der Spitze folgende Bekanntmachung: „Mit Ermächtigung des königl. preussischen Civilcommissars, Herrn Landraths v. Wurmb, machen wir hierdurch bekannt, daß, nachdem der Ausmarsch der königl. preussischen Militärbefehlung von hier erfolgt ist, die unterm 10. d. M. von dem Herrn Oberleutnant v. Melowski getroffenen Anordnungen, mit alleiniger Ausnahme der erfolgten Beschlagnahme der Waffen, bei welcher es sein Verbleiben hat, bis auf Weiteres außer Wirksamkeit gesetzt sind. Chemnitz, den 14. Juli 1866. Der Rath der Stadt Chemnitz. Müller, Bürgermeister.“

— Nachdem die preussischen Wachen vor dem Landhause eingezogen worden sind, wird dieses Staatsgebäude nunmehr des Nachts verschlossen werden. Für die darin Wohnenden wird eine große Klingel angebracht.

— Wir haben gestern erfahren, daß der königlich sächsische Jägeroffizier, Baron Udermann von dem Hofarzt, Herrn Dr. Brauer bis Budissin gebracht worden ist; seine Verwundung ist so erheblich, daß der Weitertransport nach dem nahen väterlichen Hause Luttowitz hat unterbleiben müssen.

— Ein schwerer Verlust hat die Wissenschaft durch den Tod des königlich sächsischen Hauptmanns Schuß betroffen, der vor der Eröffnung des Jägerzugs Militärllehrer im königlich sächsischen Cabettenhause war und vorher sich durch wissenschaftliche Reisen in Brasilien und Herausgabe von Karten über dieses Land sich rühmlich bekannt gemacht hat. Schuß starb, wie viele andere, den Hebelntod für König und Vaterland.

— Am Sonntag sind sächsische Soldaten hier durchpassirt: Johann Lange v. 4. B., Eduard Hahnwald v. 2. B. (hier untergebracht). — Am Montag früh hier eingetroffen: Herr Hauptmann Schüd v. 2. J.-B., Soldat Aug. Kießling v. 6. B., Adolph Klausner v. 6. B., Fried. Viehweger v. 2. B., Joh. Gohlbi v. 6. B., Anton Hahn v. 8. B., Rud. Jöllner v. 15. B. Aber von hiesiger Einwohnerschaft verwundete Sachsen in Pflege nehmen will, möge sich auf der Commandantur melden, wo selbst ein auszustellender Revers die bezüglichen Bedingungen enthält. — In Privatpflege befinden sich hier große Oberseergasse 38 noch: Julius Großmann aus Hinterhermsdorf v. 1. B. 4. C. und August Lobed aus Dresden v. 2. J.-B. 3. C.

— Im Lazareth des Cabettenhauses sind am 14. Juli d. J. als Verwundete der sächsischen Armee neu angekommen: L. Andre a. Zwidau v. 8. B. 2. C., G. Ebert a. Glauchau v. 1. J.-B. 3. C., M. Göffel a. Altenberg v. 3. J.-B. 4. C., E. Graichen a. Weichen v. 10. B. 3. C., D. Heder a. Altdorf v. 6. B. 1. C., M. J. Unger a. Sofa b. Eisenstod v. 8. B. 3. C., Im Hospitale am Königsbrüder Platz: C. E. Dörfel v. 5. B. 3. C., W. Reuber v. 14. B. 1. C., A. Faulring v. 11. B. 3. C., F. H. Ullmann v. 8. B. 2. C. — Einer der von der I. Lazarethcommission von hier auf den Kriegsschauplatz nach Böhmen entsandten hiesigen Herren Aerzte (Dr. Martini) hat folgende Liste der in dortigen Lazarethen am 12. d. befindlichen verwundeten Sachsen hirscher gebracht. Im Lazareth zu Rechanitz: A. Bedert v. 11. B. 1. C., Schuß durch das Arie. G. Gismann v. 8. B. 1. C., zwei Schüsse durch den rechten Unterschenkel. A. Englinger v. 11. B. 1. C., Schußfractur des linken Unterschenkels. W. Hahn v. 8. B. 2. C., Fleischschuß durch die Schulter. R. H. Lippmann v. 9. B. 4. C., Schuß durch Brust und Hals, ein zweiter Schuß durch das Gefäß. A. F. Mehlhorn v. 8. B. 2. C., Schuß durch den linken Arm. Feldw. J. Naumann v. 11. B. 1. C., Schußfractur des Unterschenkels, amputirt. C. Polster v. 11. B.

2. C., Fleischschuß durch den Oberschenkel. H. A. Wiedner v. 3. J.-B. 3. C., Schußfractur des rechten Unterschenkels. H. R. Zacharias v. 2. J.-B. 4. C., Schußfractur des linken Unterschenkels. — Im Lazareth zu Schloß Graded: Hauptm. Canyer v. 6. B., Schuß in den rechten Knöchel. Hauptm. v. Ende v. 1. J.-B., Schuß durch den rechten Oberschenkel. Oberl. v. d. Planitz v. 6. B., Schuß durch den linken Unterschenkel. Soldat E. Schubert v. 13. B. 1. C., Schuß durch die Brust, Befinden gut. Oberleutnant W. Schulz v. 14. B. 2. C., Schuß in die Wade, Brand († 12. Juli). Leutnant von Treitschle v. 3. J.-B., Schuß durch den rechten Unterschenkel. R. G. Tuschpeter a. Schönhaiba, Soldat, 5. B. 2. C., Schußfractur des linken Unterschenkels. R. Fr. Winkler a. Zschopau, Soldat, 9. B. 4. C., Streifschuß an den Gesichtstheilen, Fleischschuß des linken Oberschenkels. — Im Lazareth zu Probus: Fiedler, Oberl., 3. Jg.-B., Schuß in den Kopf. Sterbend. J. G. Schulze 3. B. 4. C., Schuß durch den Oberschenkel mit Knochenverletzung. (Wird transportirt) — Im Lazareth zu Horzig: Verloren II., Hauptm., 12. B., Schuß in den Rücken. Befinden sehr gut. Hans v. Wolf, Oberl., Leibbrig., Schuß in den Unterleib, schwer verletzt. — Im Lazareth zu Bautzen sind folgende 10 hinzugekommen: G. v. Udermann, Leutnant, 3. J.-B. 3. C., E. Heitsch 3. Jg.-B. 3. C., R. Kuhn 5. B. 1. C., A. Kurt 4. J.-B. 2. C., Ferd. Salzbrunner 9. B. 2. C., G. Schöne 6. B. 2. C., B. Steinbock 9. B. 1. C., R. H. Teubner 8. B. 4. C., E. Wetter 16. B. 1. C., G. Winkler 3. J.-B. 1. C.

— Gestern verließen 42, zumest hier gebaute Militair-Proviantwagen die Stadt, wir hören nach Böhmen zu. Die Bespannung war theilweise aus dem sächsischen Marstall, theils von hiesigen Lohnkutschern, namentlich von Thamm, requirirt worden.

— In einem Hause auf der Landhausstraße ist gestern früh in der 9. Stunde ein junger 21jähriger Mann, Namens R., erhängt aufgefunden worden. Melancholie, die den Verstorbenen in jüngster Zeit befallen, hat ihn jedenfalls zu dem Selbstmorde getrieben. Der Leichnam ist dem weiten Kirchhofs übergeben worden.

— Das sich in Leipzig und Umgegend sammelnde preussische zweite Reservecorps soll dem Vernehmen nach aus 30,000 Mann aller Waffengattungen mit circa 5000 Pferden bestehen. Das Commando übernimmt Sr. R. G. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. Am Sonnabend Abend langte eine Schwadron mecklenburger Reiterei auf dem Magdeburger Bahnhof an und begab sich nach Connewitz.

— Der gestern erwähnte Verunglückte ist der Schaffner Schubert von Leipzig. Der bis zur Unkenntlichkeit entstellte Leichnam wurde jedoch nicht nach Dresden, sondern nach Leipzig gebracht.

— Etwas Humor in die trübe Situation der Zeit hineingestreut, findet immer willige Aufnahme und so vernehme man folgende zwei Stücke. Ein Familienoater in der Töpfergasse wird am Sonnabend nach Hause gerufen; und weshalb? Niether Ehegatten; es ist forben ein Zwillingpaar angekommen! Darauf ist man nicht vorbereitet, es giebt in der Familie große Geschäftigkeit, und um den Trubel zu vermehren, treten in selbigen Augenblicke noch als Einquartierung zwei preussische Soldaten mit Sack und Pack in's Zimmer. Doppelte Einquartierung; zwei kleine Eckenbürger und zwei Landwehrmänner. Den Situationsplan überschauend, wollten Letztere frei willig das Feld räumen; der Hausvater aber commandirte mit freundlicher Stimme: Hierbleiben! was denn von den Söhnen des Mars befehle angenommen wurde. — Ein anderes Bild kam in der kleinen Plauenschen Gasse vor. In einer mit Kindern besetzten neuen Plauenschen Familie wird Einquartierung erwartet. Da bringen die beiden ältesten Knaben jubelnd einen Soldaten aus Thüringen, den sie beim Namen nennen. Vater und Mutter können sich das Ding gar nicht denken, bis der Landwehrmann in die Worte ausbricht: „Die Uniform macht mich unkenntlich, schauen Sie mich man nur näher an, ich bin ja der Sängler, dem Sie im vorigen Jahre hier so freundlich Quartier gaben!“ „Herr Jemersch, ja! Herr Schulze, nein! zu ein Zufall; da muß eine alte Wand wackeln! Na, legen Sie ab, und marsch rein in die Stube, die Sie ja kennen!“ Das war doch gewiß ein onderbarer Zufall.

— Der Brüssler „Nord“ theilt am 13. Juli mit, daß man in der königlich sächsischen Gesandtschaft zu Paris einige Tage über das Schicksal der beiden Söhne des Grafen Seebach, welche man in den böhmischen Schlachten actia wußte, in großer Besorgniß geschwebt habe. Eingelaufene Telegramme hätten diese durch die Mittheilung gehoben, daß der ältere Sohn sich unverfehrt bei seinem Regimente, dem königl. sächs. Garde-Regiment, befindet, und der jüngere, Freiwilliger im I. Jägerbataillon, nach der Schlacht von Königgrätz sich glücklich nach Josephstadt hab: zurückziehen können.

— Die „Schles. Ztg.“ theilt unter'm 15. Juli: Gestern

... od! ... de re. ... Folgen ... tstellen, ... Maurer- ... te und ... in die ... Schlar ... Ga- ... chen zu ... gr. und ... nstalten ... Eimern ... eller, ... mmission ... reichsabt. ... r. 30b. ... r. 15. ... Spritzen in allen gangbaren Maschinen und Größen, ... Stehbecken und thierärztliche Instrumente ... tner ... n ... Bartens. ... en. ... te. ... en-Begege, ... nd sind die ... äßt Alles ... nel Tom ... n! ... h der Dr.